

Abb. 28: Mit Dornbusch (»monte chaqueño«) bewachsene Hänge am Río Arias bei Salta, Argentinien.
Foto C. KÖNIG.

von *G. brasilianum* unterscheiden, vermute ich, daß es sich um eine andere Art handelt. Für diese Annahme spricht außerdem, daß Glaucidien des gleichen Gesangstyps auch in tieferen Lagen, d.h. bis fast hinab auf Meereshöhe sowohl in Westperu als auch im südwestlichsten Ekuador (Montes de Chongón, Guayas) vorkommen.

5.5 *Glaucidium peruanum* n.sp.

Deutsch: Peru-Sperlingskauz
Englisch: Peruvian Pygmy Owl
Spanisch: Mochuelo Peruano

Terra typica: Subtropische Trockenbusch-Landschaft am Río Pampas bei Ninabamba, Apurímac/Ayacucho, in den peruanischen Anden. 2100 m (MORRISON 1948).

Verbreitung: Bis jetzt bekannt von der Terra typica sowie von lockeren Waldbeständen in den Westanden Perus (Abb. 30). T. A. PARKER III, der als erster den Gesang eines solchen Vogels am 16. Mai 1975 in 2900 m Höhe bei Huaray, Ancash, Peru, auf Tonband aufnahm (HARDY 1980), teilte mir brieflich zu dieser Thematik mit (PARKER in litt., 12. I. 1989): »I have seen and heard the Ancash type »*brasilianum*« at a number of places on the western slope of the Andes from near sea-level to as high as 3500 m in Arequipa. From Ancash through Lima to Arequipa this form primarily

inhabits riparian woodland (esp. of willow *Salix humboldtiana*, mesquite *Prosopis* sp.) and thickets (*Tessaria integrifolia*, *Schinus molle*, and *Baccharis* sp.) in washes in otherwise very arid terrain. The owls have apparently also colonized *Eucalyptus* groves and other planted woodland patches around towns and in agricultural areas.« Die Käuze dieser Region wurden bisher als *G. brasilianum* bezeichnet (z.B. KOEPECKE 1964, MEYER DE SCHAUENSEE 1982, PARKER et al. 1982). Außerdem gibt es einen Nachweis an Hand einer Tonaufnahme, die BARBARA SPENCER in temporärem Trockenwald in der tropischen Zone von Südwest-Ekuador (»Chongón-Hills«, Guayas, etwa 500 m NN) machte. Wegen des von *G. brasilianum* abweichenden Gesangs nahm B. SPENCER vermutlich an, es handle sich bei dem beobachteten Kauz um *G. jardinii* (Unterlagen bei CORNELL).

Material: Insgesamt 13 Bälge sowie 2 Tonaufnahmen aus Huaray, Ancash, Peru, und »Chongón-Hills«, Guayas, Ekuador.

Holotypus: ♂ ad., Ninabamba, Apurímac, Peru. 2100m. Gesammelt am 11. 9. 1939 von A. MORRISON. Aufbewahrt: British Museum (National History Museum), Tring, Nr. BM 1946. 49. 134. Vom Sammler bestimmt als *G. brasilianum*, von einem späteren Bearbeiter auf dem Etikett als *G. jardinii* bezeichnet.

Paratypen: ♀, Ninabamba, Apurímac, Peru, 11. 9. 1939. BM 1946. 49. 133; — ♀, Lima, Peru, 22. 7. 1938. MHNJP 0987; — ♀, San Bartolomé, Lima, Peru, 1750 m, 5. 10. 1981. MHNJP 7315; — ?, Bosque de Zárate, Lima, Peru, 2890 m, 21. 4. 1982. MHNJP 7314; — ♂, Bosque de Linday, Lima, Peru, 29. 10. 1986. MHNJP 8421; — ?, Bosque de Zárate bei San Bartolomé, Lima, Peru, 2850 m, 1. 3. 1980. MHNJP 7313; — ♂, Zárate, unweit San Bartolomé, Lima, Peru, 2900 m, 1. 4. 1954. MHNJP Kp 1083; — ♀, Lima, Peru, 22. 7. 1938. MHNJP 0988; — ♀, Lima, Peru, 30. 9. 1934. MHNJP 0997; — ♂, Bosque de Linday, Lima, Peru, 2730 m, 26. 10. 1986. MHNJP 8422; — ♀, Lima, Peru, 5. 12. 1945. ZFMK 541398. — ♀, westl. Andenhang, Mittelperu, 1500 m, ZFMK 60191. — ?, Lima, Peru, 31. 10. 1898. SMF 25599. Alle waren bisher als *G. brasilianum*, bzw. *G. jardinii* bestimmt.

Abkürzungen: BM = British Museum, Natural History Museum, Tring, Herts., England; MHNJP = Museo de Historia Natural »Javier Prado«, Lima, Peru; ZFMK = Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Bonn; SMF = Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt a.M.

Derivatio nominis: Da die Art im westlichen Andenraum Perus weit verbreitet ist und das Hauptvorkommen offensichtlich in diesem Land liegt, wurde der Name *peruanum* gewählt.

Diagnose:

Sehr ähnlich *Glaucidium brasilianum* und *G. bolivianum*. Oberkopf bei der grauen Morphe meist mit weißlichen, runden Flecken auffällig gezeichnet. Auch Tropfenflecken und Schaftstriche kommen vor (vor allem bei der roten Morphe). Auffallend rundflügelig. Stimme deutlich von *brasilianum* verschieden. Kommt vom Tiefland nahe der Pazifikküste bis in über 3000 m Höhe vor. Meidet montane Regenwälder. Bewohnt Dornbusch und trockenen Wald.

Beschreibung:

Graue Morphe (Holotypus): Sehr ähnlich grauer Morphe von *G. bolivianum*. Oberseite graubraun mit weißlichen Fleckchen unterschiedlicher Form. Oberkopf mit relativ großen, runden Flecken sowie wenig auffallenden, dünnen Schaftstrichen von gleicher Farbe. Unter dem »Occipitalgesicht« eine schmale, blaß ockerfarbene verwaschene Zone. Flügel und Schulterdecken mit größeren, weißen Flecken. Schwanz graubraun mit 6 weißen Querflecken, die den Schaft der Steuerfedern nicht berühren. Das vom gleichen Fundort stammende ♀ ist gleichgefärbt, hat aber 7 weiße Querflecken im Schwanz. Unterseite weißlich, mit kräftigen, graubraunen Längsstreifen. Seiten der Vorderbrust dicht graubraun gewölkt. Füße graubraun und weiß befiedert (Abb. 29).

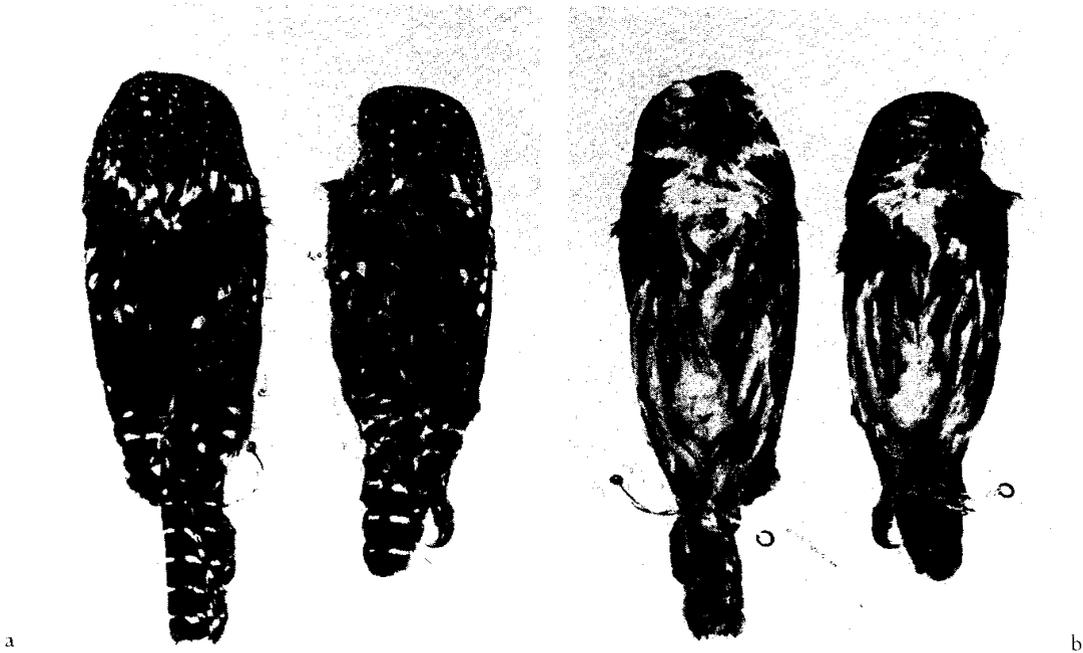


Abb. 29: *Glaucidium peruanum* n.sp. Rechts Holotypus. Beide Vögel aus Ninabamba, Apurímac, Peru. a) Oberseite, b) Unterseite.

Aus tieferen Lagen stammende Vögel haben häufig tropfenartige Flecken oder Schaftstriche auf dem Oberkopf.

Rote Morphe: Oberseits rötlichbraun, mit weißlichen Flecken und Tupfen. Oberkopf meist mit helleren Schaftstrichen. Schwanz braun mit etwa 7 heller rostbräunlichen, mehr oder weniger deutlichen Querzeichnungen, die den Schaft der Steuerfedern berühren können. Die helleren Binden im Schwanz sind meist deutlich breiter als die dunklen. Letztere können auch stark verwaschen sein.

Unterseite ähnlich gezeichnet wie bei der grauen Morphe, aber weniger kontrastreich und Grundfärbung ein helleres Rötlichbraun.

Braune Morphe: Ähnlich gezeichnet wie graue, aber Grundfärbung ein dunkleres Braun.



Abb. 30: Karte mit bekannten Vorkommen von *Glaucidium peruanum*. Schwarz = Verbreitung der Trockenwälder (nach FJELDSÅ & KRABBE 1990).

T. PARKER teilte mir brieflich (12. 1. 1989) über Färbung und Zeichnung der von ihm beobachteten Käuze mit: »Most of the individuals seen are uniformly dark brown with spotted crowns and white-barred tails; they generally look like brown phase *brasilianum* from east of the Andes, esp. individuals from populations in Bolivia and eastern Brazil. We have four LSUMZ specimens from the area in question. Three are dark brown and one is slightly rufescent, looking more like the common rufous eastern from.«

Iris bei allen Morphen gelb, Schnabel grünlichgelb und Zehen gelb.

Maße und Gewichte:

Mus. Nr.	Sex	Fundort	Flüg.	Schw.
BM 1946.49.134	♂	Ninabamba, Apurímac, Peru (Holotypus)	98	67,5
BM 1946.49.133	♀	Ninabamba, Apurímac, Peru	104	72,5
SMF 25599	?	Lima, Peru	101	71,5
ZFMK 54.1398	♀	Lima, Peru	101	69
ZFMK 60.191	♀	westl. Andenhang, Peru	102	75

Das Verhältnis Schwanz- zu Flügellänge beträgt bei beiden Exemplaren aus Ninabamba 0,69, bei den Stücken aus Lima 0,71 und 0,68 sowie bei dem ♀ ZFMK 60.191 0,73. Alle Exemplare haben abgerundete Schwingen, bei denen der Handflügel den Armflügel kaum sichtbar überragt.

Gewichte: MHNJP 8421 ♂, Bosque de Linday, 58 g; MHNJP Kp 1083 ♂, Zárate, 60, 62 g; MHNJP 8422 ♂, Bosque de Linday, 61,5 g; ZFMK 60.191 ♀, westl. Andenhang, Mittelperu, 64,49 g.

Lautäußerungen:

Bisher sind nur 2 Tonaufnahmen vom Gesang bekannt. Eine machte T. A. PARKER III bei Huaray, Ancash, Peru (HARDY 1980), 2900 m über NN, die andere B. SPENCER in etwa 500 m Höhe in den »Chongón Hills«, Guayas, Ekuador. Beide Gesänge sind

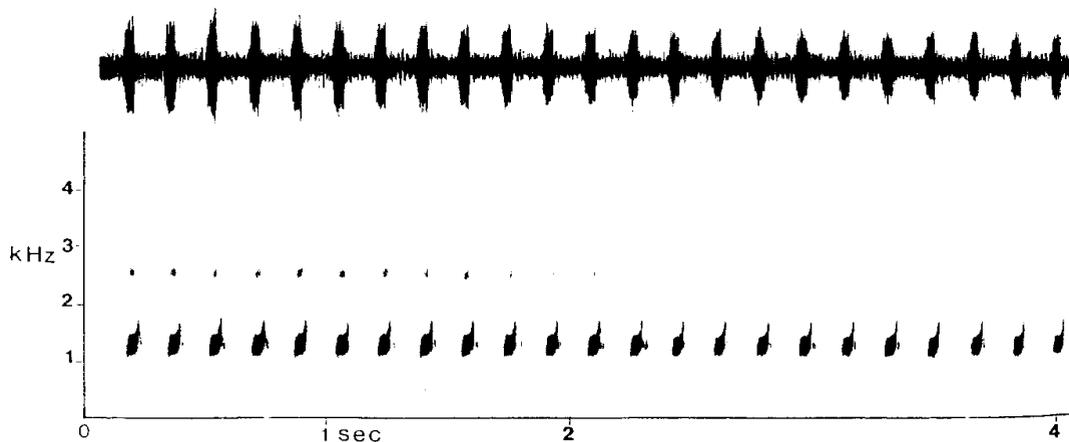


Abb. 31: *Glaucidium peruanum*. Ausschnitt aus Gesangsstrophe. Huaray, Ancash, Peru, 16. 5. 1975. Aufnahme T. A. PARKER/ARA-Records.

fast identisch. Von gesanglichen Äußerungen von *G. brasilianum* unterscheiden sich die von *G. peruanum* durch die sehr rasche Folge von stark »hochgezogenen«, kurzen Einzellauten. Von diesen folgen 6 bis 7 in der Minute aufeinander (Abb. 31 und 32). Weitere Lautäußerungen sind bisher nicht bekannt.

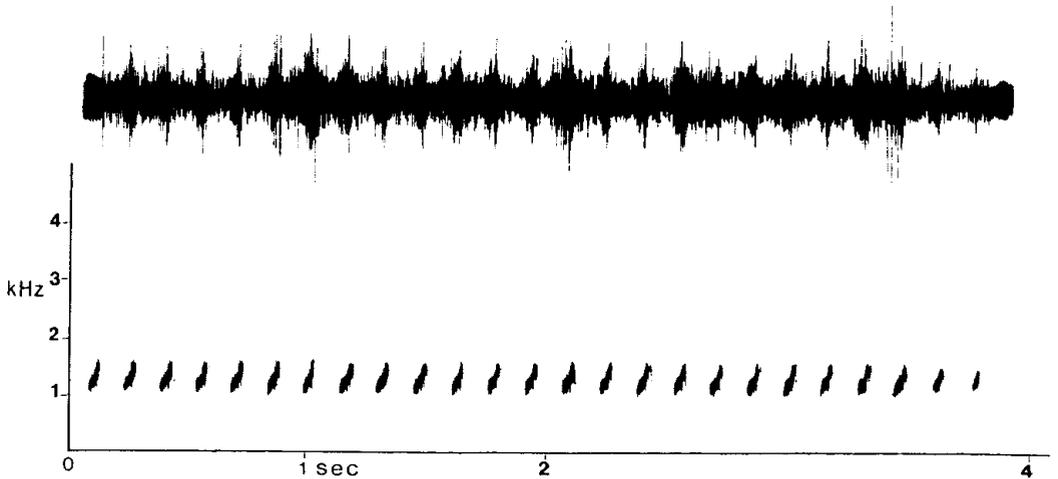


Abb. 32: *Glaucidium peruanum*. Ausschnitt aus Gesangsstrophe. Montes de Chongón, Guayas, Ekuador, 13.7.1983. Aufnahme B. SPENCER/CORNELL.

Zu den Unterschieden im Gesang schrieb mir T. PARKER: «I totally agree that the very different voice suggests reproductive isolation for the west Peruvian dry Andean form, but the problem lies in the fact that the northwest Peruvian desert and foothill »*brasilianum*« have yet a different voice (»song«). We have to determine whether or not vocally typical *brasilianum* intergrade with the isolated western populations in the middle Marañón Valley (east of Bagua), and whether the two vocal types from west of the Andes intergrade somewhere between Piura and Ancash at middle elevations.» Leider sind derzeit in Peru wegen des hohen Sicherheitsrisikos solche wichtigen Geländeuntersuchungen nicht möglich.

Durch die Aufnahme, die B. SPENCER in SW-Ekuador machte, wird jedoch belegt, daß diese Art auch nördlich im Gebiet »normaler« *brasilianum* vorkommt. Somit dürfte es vertretbar sein, *Glaucidium peruanum* von *G. brasilianum* artlich abzutrennen. Es wäre denkbar, daß die Käuze aus Nordchile (nördlich der Atacama-Wüste) ebenfalls zu dieser Art gehören (ARAYA M. & MILLIE 1986, JOHNSON & GOODALL 1967, MARIN et al. 1989).